

Neue Definition von „Komplexität“ gefordert

Eine Studie soll den Regulierer zum Umdenken anregen

Bei der Regulierung der Anlageberatung spielt die Komplexität von Finanzprodukten eine wichtige Rolle. Sie entscheidet, ob und in welchem Umfang eine detaillierte Risikoauflärung erforderlich ist. Mit ihrer derzeitigen Definition von Komplexität führen die Regulierer den Anleger nach Ansicht des Deutschen Derivate Verbands aber in die Irre. Der DDV hat bei der Universität Tübingen deshalb eine Studie in Auftrag gegeben, die bei der Bewertung der Komplexität nicht das Produkt selbst, sondern den Anleger in den Mittelpunkt stellt. Demnach gilt ein Finanzprodukt schon dann als wenig komplex, wenn der Anleger zu jeder Zeit den Wert seiner Anlage feststellen kann. Muss er hingegen mit Preisüberraschungen rechnen, wird das Produkt als komplex eingestuft. Die Komplexität steigt dabei, je größer die denkbare Überraschung ist.

Die Ergebnisse zeigen große Unterschiede innerhalb der einzelnen Assetklassen, wenn diese nach dem abweichenden Komplexitätsmaß bewertet werden. Untersucht wurden Anleihen, Zertifikate, Derivate, Lebensversicherungen und Investmentfonds. Insbesondere Lebensversicherungen und nicht-gehandelte Unternehmensanleihen, die nach Mifid II als nicht-komplex gelten, erwiesen sich dabei als besonders komplex.

Denn der Anleger kann den Wert dieser Produkte aufgrund der fehlenden Informationen nicht einfach und eindeutig bestimmen.

Umgekehrt erwiesen sich einige vermeintlich komplexe Produkte als sehr anwenderfreundlich. Finanzprodukte wie Zertifikate, die an Börsen gehandelt werden, schnitten in der Studie deutlich besser ab. Der Anleger könne sich hier jederzeit über den Preis des Produkts informieren, kommentierte der DDV. Das vermindere die Komplexität.

„Komplex“ heißt nicht immer riskanter

Deshalb fordern die Studienautoren, Produktgruppen nicht pauschal in „komplex“ oder „nicht-komplex“ einzuordnen. Unterschiede innerhalb der Produktkategorien müssten stärker beachtet werden. Hartmut Knüppel, Geschäftsführer des DDV, sagte zu der Studie: „So wie Komplexität bisher definiert wird, ist es als Kriterium für die Kaufentscheidung eines Anlegers untauglich, in vielen Fällen sogar irreführend. Neben der Komplexität spielt gerade auch der Risikogehalt eines Produkts eine wichtige Rolle. Nicht-komplexe Produkte sind aber nicht automatisch sicher und leicht verständlich, und komplexe Produkte sind nicht unbedingt risikoreich. Oft dient eine höhere Komplexität der Absicherung vor Risiken.“ *DZB*

Neues Zertifikatesegment in der Schweiz

Wenige Monate nach dem Einstieg der Stuttgarter Börse hat die ehemalige Börse Bern, die heute unter dem Namen BX Swiss von Zürich aus agiert, angekündigt, zeitnah ein neues Handelssegment für Zertifikate und Optionsscheine zu lancieren. Das geplante Segment „deriBX“ soll sich gleichermaßen an Privatanleger, Vermögensverwalter und Pensionskassen richten und basiert auf dem auch bei der skandinavischen Tochter der Börse Stuttgart, dem Nordic Growth Market (NGM), genutzten Marktmodell. Es soll dazu beitragen, dass die Emittenten ein hohes Maß an Liquidität bereitstellen können und Anleger von engen Spreads für höhere Volumina profitieren. Beides soll den

Handel attraktiver machen und für eine Belebung des bislang eher ruhigen Schweizer Marktes sorgen. Denn obwohl die Schweiz beim ausstehenden Volumen Strukturierter Wertpapiere der größte Markt in Europa ist, sind die Börsenumsätze bislang gering.

Ablesbar ist dies auch an der im Vergleich zu Deutschland winzigen Anzahl von gelisteten Produkten. An der bisherigen Schweizer Leitbörse Six waren per Ende Oktober gerade einmal 36.800 Produkte handelbar, während es in Stuttgart mehr als 1,7 Millionen Anlageprodukte und Hebelinstrumente waren. Mit welchen Emittenten der ausgewählte Handel in dem neuen Segment starten soll, ist allerdings noch nicht bekannt. *DZB*

Veranstaltungen



So wird 2019!



Roadshow mit den Experten von HSBC

08. Januar – Düsseldorf
09. Januar – Stuttgart
10. Januar – München
14. Januar – Köln
15. Januar – Berlin
16. Januar – Hamburg
17. Januar – Hannover

Beginn ist jeweils um 17:00 Uhr. Die Teilnahme ist für DZB-Abonnenten kostenfrei. Anmeldung und Informationen unter: www.zertifikateberater.de/unterwegs



Märkte und Echtgelddepots

Jeweils am ersten Dienstag im Monat kommentiert DZB-Herausgeber Tobias Kramer die aktuelle Situation an den Kapitalmärkten und in den beiden Echtgelddepots von *DZB Portfolio* in einem Webinar. Der nächsten Termin mit Link zur Registrierung:

04. Dezember (www.bit.ly/Portfolio-1812)

Beginn 18 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde

Discountzertifikate ● Die Frankfurter Zertifikatebörse und Vontobel bieten am 10. Dezember um 18 Uhr ein Praxis-Webinar zu Discountzertifikaten an. Neben der grundlegenden Funktionsweise der Papiere wird auch erläutert, wie sie über den „Zertifiguator“ selbst kreiert werden können.

Handel und Emission ● Am 29. November gibt HSBC im Rahmen eines kostenfreien Webinars mit dem Titel „Wie verdient der Emittent sein Geld?“ einen Einblick, was hinter den Kulissen des Zertifikategeschäfts geschieht. Beginn: 18:30 Uhr

Börsentage ● Am 19. Januar eröffnet Dresden die Börsentagssaison 2019. Im Februar folgen Wien (9.2.) und Hannover (23.2.). Im März Düsseldorf (9.3.) und Frankfurt (23.3.)

Invest ● Die größte Anlegermesse findet am 5. und 6. April 2019 in Stuttgart statt.